

Der Prophet Jesaja

Kapitel 4

4,1 An jenem Tag klammern sich sieben Frauen an einen einzigen Mann und sagen: Wir wollen unser eigenes Brot essen und uns selber kleiden, nur lass uns deinen Namen tragen, nimm die Schande von uns!

Im Wortsinn führt dieser Text Jes 3,16-26 weiter und spricht von der Situation von Frauen, die nach einem Krieg, der die Zahl der Männer dezimiert hat, in der schwierigen Situation sind, keinen Partner zu finden. Diese Situation war unter den Bedingungen der damaligen Zeit, in der es keine Berufstätigkeit der Frau gab, dass diese Frauen bereit sind, sich zu mehreren einen Mann zu teilen.

Doch was sagt der Text uns? Diese Frage stellte sich auch schon Origenes und er versuchte den Text geistlich zu deuten. Origenes versteht unter dem Mann, um den es sich hier handelt, Jesus, den Sohn Gottes. Dass Gott sich mit Zion vermählt, findet sich auch an anderen Stellen in der Bibel und auch im Buch Jesaja: „Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermählt, so vermählt sich mit dir dein Erbauer. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich“ (Jes 62,5) und in Joh 3,29 wird Jesus als der Bräutigam bezeichnet. Außerdem verknüpft Origenes den Text mit Jes 11,1-3, wo von sieben Gaben des Geistes die Rede ist. Das ist nicht ganz abwegig, da ja in Jes 4,4 auch vom Geist die Rede ist. Origenes schreibt:

„Die sieben Frauen sind eine einzige; denn sie sind der Geist Gottes. Und bei dieser einen handelt es sich um sieben; denn der Geist Gottes ist „der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Frömmigkeit, der Geist der Furcht des Herrn“ (Origenes, 3. Homilie zum Propheten Jesaja).

Origenes erklärt, dass in unserer Welt der Geist Gottes immer Schmach leidet, weil sich ihm eine Unzahl von Pseudoweisheiten, Pseudoeinsichten und Pseudokräften entgegenstellt.

„Sieh dir die Weisheit dieser Welt und die Weisheit der Fürsten dieser Welt an, wie sie die Weisheit meines Christus schmähen, wie sie die Weisheit des wahren Judentums schmähen... Begreife also, wie die Weisheit dieser Welt und der Fürsten dieser Welt die Weisheit verhöhnen; und deshalb wird ein Mann gesucht, der mit diesen sieben geistigen Frauen zusammen sein soll, um ihre Schmach von ihnen zu nehmen“ (Origenes, 3. Homilie zum Propheten Jesaja).

Die Antwort, die Origenes gibt ist überraschend und doch im Ganzen der Heilsgeschichte plausibel:

„Eigentlich gibt es nur einen einzigen Menschen, der ihre Schmach von ihnen nehmen kann. Wer ist dieser Mensch? Jesus, der dem Fleisch nach aus der Wurzel Isais hervorging (vgl. Jes 11,10), 'nach dem Fleisch geworden aus dem Samen Davids, bestimmt zum Sohn Gottes in der Kraft nach dem Geist der Heiligung' (Röm 1,3f) (Origenes, 3. Homilie zum Propheten Jesaja). „Nur deinen Namen lass uns tragen, nimm unsere Schmach von uns.' Was ist der Name der Weisheit? Jesus. Was bedeutet : 'Lass uns deinen Namen tragen?' Ich selbst bin die Weisheit, ich selbst will mit deinem Namen angeredet werden, auf dass ich, die Weisheit, Jesus genannt werde, auf dass Einsicht, großer Rat, Kraft, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht den Namen Jesu tragen, auf dass alles in allem zu deinem Namen werde. 'Deinen Namen lass uns tragen, nimm unsere Schmach von uns.' Tatsächlich, Jesus hat unsere Schmach von uns

genommen. Erheben wir uns also und bitten wir Gott, der diesen Menschen gesandt hat, auf dem der Geist der sieben Frauen ruhte, dass dieser Mensch auch uns Gemeinschaft mit diesen Frauen gebe und wir, indem wir diese zu uns nehmen, weise und verständig werden in Gott und dass die übrigen Tugenden unsere Seele schmücken in Christus Jesus“ (Origenes, 3. Homilie zum Propheten Jesaja).

Origenes deutet also die sieben Frauen, auf den Geist Gottes, der sich in seiner ganzen Fülle in dieser unserer Welt nur auf das menschengewordene Wort Gottes, auf Jesus niederlassen konnte. Dieser Geist braucht von dem Menschen Jesus nichts, er hat sein eigenes Brot und seinen eigenen Schmuck. Origenes will damit betonen, dass der Geist Gottes sein Leben und seine Schönheit nicht aus der Menschwerdung bezieht, sondern von Ewigkeit her alles besitzt:

„Das Brot dessen, der ihre Schmach von ihnen nimmt, haben sie nicht nötig, noch bedürfen sie der Kleider des Menschen, den sie zum Mann nehmen. Bessere Kleider haben sie, als ein Mensch ihnen geben, feinere Speisen, als die Menschenwelt bieten kann“ (Origenes, 3. Homilie zum Propheten Jesaja).

„Es gibt so etwas wie eine Speise der Weisheit und gleichermaßen so etwas wie eine Speise der Einsicht und der übrigen Geistesgaben. Was ist das für eine Speise?... Die Speise der Weisheit ist der Vater selbst... Man darf nicht annehmen, der Weisheit, der Einsicht oder den übrigen Geistesgaben fehle irgend etwas, weil sie einen anderen als Speise hätten, ist doch die Speise des gesamten Heilsplans eine einzige: das Wesen Gottes“ (Origenes, 3. Homilie zum Propheten Jesaja).

„Es gibt so etwas wie einen Schmuck der Weisheit, der sie ziert; geschmückt ist die Weisheit mit dem Wort“ (Origenes, 3. Homilie zum Propheten Jesaja).

4,2f An jenem Tag wird, was der Herr sprossen lässt, für alle Israeliten, die entronnen sind, eine Zierde und Ehre sein; die Früchte des Landes sind ihr Stolz und Ruhm. Dann wird der Rest von Zion, und wer in Jerusalem noch übrig ist, heilig genannt werden, jeder, der in Jerusalem in das Verzeichnis derer, die am Leben bleiben sollen, eingetragen ist.

Das Heil besteht darin, dass alle heilig sind, d.h. zu Gott gehören. Das verheißt auch Sacharja für die Endzeit: „An jenem Tag wird auf den Pferdeschellen stehen: Dem Herrn heilig. Die Kochtöpfe im Haus des Herrn werden gebraucht wie die Opferschalen vor dem Altar. Jeder Kochtopf in Jerusalem und Juda wird dem Herrn der Heere geweiht sein“ (Sach 14,20f).

4,4 Wenn der Herr durch den Geist des Gerichts und den Geist des Brennens von den Töchtern Zions den Kot abgewaschen und aus Jerusalems Mitte die Blutschuld weggespült hat.

Dazu erklärt Irenäus von Lyon:

„Als die Fülle der Zeit (vgl. Gal 4,4) der Freiheit kam, da wusch das Wort selbst durch eigenes Eingreifen den Schmutz der Töchter Zions ab, indem es mit seinen eigenen Händen den Jüngern die Füße wusch (vgl. Joh 13,5), das heißt der Menschheit, die am Ende Gott zum Erbteil bekommt“ (Irenäus, Gegen die Häresien 4,22,1).

Origenes sieht in diesen Versen verschiedene Arten von Sünden und verschiedene Arten von Vergeltung durch Gott angedeutet:

„Es steht 'Geist des Richtens' als Entsprechung zu 'Schmutz', 'Geist des Brennens' aber als Entsprechung zu 'Blutschuld'. Und viele von uns bedürfen, wenn sie sich in schlimmen Angelegenheiten verfehlt haben, weder der Lauge noch der Anwendung von Seife, sondern des Geistes des Brennens. Deshalb tauft Jesus - vielleicht kann ich jetzt eine Erklärung finden - 'mit heiligem Geist und mit Feuer' (vgl. Lk 3,16). Er tauft nicht denselben 'mit heiligem Geist und mit Feuer'. Den einen vielmehr, den Heiligen, tauft er 'mit heiligem Geist'; den anderen aber, der, nachdem er zum Glauben gekommen und so des heiligen Geistes gewürdigt worden ist, von neuem zum Sünder wurde, wäscht er 'mit Feuer'. Glückselig also der, welcher mit heiligem Geist getauft ist und keiner Taufe durch Feuer mehr bedarf“ (Origenes, 2. Homilie zum Propheten Jeremia).

4,5f dann kommt er, und über dem ganzen Gebiet des Berges Zion und seinen Festplätzen erscheint bei Tag eine Wolke und bei Nacht Rauch und eine strahlende Feuerflamme. Denn über allem liegt als Schutz und Schirm die Herrlichkeit des Herrn; sie spendet bei Tag Schatten vor der Hitze und ist Hütte und Obdach bei Unwetter und Regen.

Wolke und Feuersäule deuten an, dass hier von einem neuen Exodus die Rede ist, dessen Ziel die neue Stadt Jerusalem ist, in der Gott beständig wohnt (vgl. Off 21,22-27). Gleichzeitig wird mit dem Wort „Hütte“ (hebr. Succa) auf das Laubhüttenfest angespielt, bei dem es eine Wallfahrt nach Jerusalem gab: „Doch wer dann übrigbleibt von allen Völkern, die gegen Jerusalem gezogen sind, wird Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den Herrn der Heere, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern“ (Sach 14,16). Aus Jerusalem, der „Hütte im Gurkenfeld“ (vgl. Jes 1,8) soll ein Ort werden, an dem Gott wirklich wohnt und von allen Völkern verehrt werden kann.

Christus ist die Wolke und die Feuersäule und die menschgewordene Herrlichkeit Gottes, er ist der, der seine Kirche vor Sturm und Regen beschützt, und ihr verspricht: „Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut“ (Mt 7,24f).

Die Übersetzungen wurden entnommen aus:

Des heiligen Irenäus fünf Bücher gegen die Häresien. Aus dem Griechischen übersetzt von E. Klebba. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 3) München 1912.

Origenes, Die Homilien zum Buch Jesaja: Werke mit deutscher Übersetzung 10. Eingeleitet und übersetzt von Alfons Fürst und Christian Hengstermann (Berlin 2009).

Origenes, Die griechisch erhaltenen Jeremiahomilien. Eingeleitet, übersetzt und mit Erklärungen versehen von E. Schadel = Bibliothek der griechischen Literatur 10 (Stuttgart 1980).

Christiana Reemts